

Martin Buber ^{1/2}

8. Februar 1878

Martin Buber wird in Wien geboren.

1881

Nach der Scheidung der Eltern Wechsel nach Lemberg ins Haus der Großeltern. In den folgenden Jahren Besuch des polnischen Gymnasiums, erstes Kennenlernen des *Chassidismus*.

1892

Rückkehr zum Vater nach dessen Übersiedlung nach Lemberg.

Herbst 1896

Beginn des Studiums (Philosophie, Kunstgeschichte, Literatur, Altphilologie) an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien.

1897 bis 1899

Wechsel nach Leipzig, Zürich und Berlin; Studium der Mystik. Kontakte mit der zionistischen Bewegung (Theodor Herzl), Gründung einer zionistischen Ortsgruppe in Leipzig, Teilnahme am dritten zionistischen Kongress in Basel. Bekanntschaft mit seiner späteren Frau Paula Winkler (Schriftstellername: Georg Munk). Kontakte mit der »Neuen Gemeinschaft«.

1900 bis 1904

Mitwirkung in der zionistischen Bewegung (»Demokratische Fraktion«), Kontakte und Konflikte mit Theodor Herzl). Studium der Tradition des Judentums, Gründung des Jüdischen Verlages. Rückzug von parteipolitischer Tätigkeit. 1904 Dissertation bei Friedrich Jodl, *Beiträge zur Geschichte des Individualisationsproblems*.

ab 1905

Intensive Beschäftigung mit dem Chassidismus bei äußerer Zurückgezogenheit. Edition der Reihe *Die Gesellschaft*. Verkehr mit Georg Simmel und Gustav Landauer. Verschiedene Reden über das Judentum vor dem Prager jüdischen Studentenverein Bar Kochba, Bekanntschaft mit Max Brod und Franz Kafka. Aufenthalt in Florenz.

1906 bis 1916

Wohnsitz in Berlin.

1908

Die Legende des Baalschem.

1909

Ekstatische Konfessionen.

1910

Die Lehre vom Tao (Nachwort zu: *Reden und Gleichnisse des Tschung-Tse*).

1913

Daniel. Gespräche von der Verwirklichung. Beginn des Übergangs zur dialogischen Periode.

1914

Mitbegründung des »Forte-Kreises«.

1916

Umzug nach Heppenheim a. d. Bergstraße. Brief Landauers an Buber über dessen Einstellung zum Krieg. Wende im Denken Bubers. Bekanntschaft mit Gershom Scholem und Leonard Ragaz.

1916 bis 1924

Herausgabe der Zeitschrift *Der Jude. Vom Geist des Judentums: Reden und Geleitworte*.

- 1 Zusammenstellung der Lebensdaten aus: buber.gesellschaft.eu/martin-buber/
- 2 Weitere Angaben zum Lebensweg Martin Bubers siehe auch in der Rezension von Wilhelm Schwendemann (S. 173 dieser Publikation): Bourel, Dominique (2017): Martin Buber. Was es heißt, ein Mensch zu sein. Biografie.

1918

Mein Weg Zum Chassidismus: Erinnerungen.

2. Mai 1919

Ermordung Gustav Landauers. Wiederannäherung an die zionistische Bewegung; Beginn der Niederschrift von *Ich und Du*.

1920

Die jüdische Bewegung. Gesammelte Aufsätze und Ansprachen, 1900–1914.

1921

Aufnahme einer Lehrtätigkeit in dem von Franz Rosenzweig geleiteten Freien Jüdischen Lehrhaus in Frankfurt, dessen Leitung er später übernimmt. Rückzug aus der Parteitätigkeit.

1922

Der große Maggid und seine Nachfolge.

1923

Ich und Du. Lehrauftrag, später Honorarprofessur für Religionsphilosophie an der Universität Frankfurt.

1925

Beginn der Bibelübersetzung (*Die Schrift*) zusammen mit Franz Rosenzweig.

1926 bis 1930

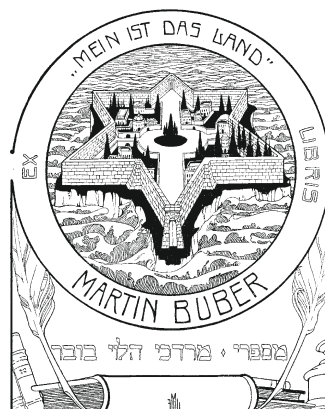
Herausgabe der Zeitschrift *Die Kreatur* gemeinsam mit Viktor von Weizsäcker und Joseph Wittig.

10. Dezember 1929

Tod von Franz Rosenzweig.

1932

Königtum Gottes. Zwiesprache | Traktat vom dialogischen Leben.



Exlibris für Martin Buber
von Ephraim Moshe Lilien,
Ende 19./Anfang 20. Jh.

Oktober 1933

Buber legt seine Honorarprofessur an der Universität Frankfurt nieder.

1934

Gründung und Leitung der »Mittelstelle für jüdische Erwachsenenbildung«, Unterstützung durch Ernst Simon. *Kampf um Israel: Reden und Schriften (1921–1932)*.

1937

Die Schrift, Teilübersetzung der Hebräischen Bibel.

1938

Annahme eines Rufes auf einen Lehrstuhl für Sozialphilosophie an der Universität Jerusalem und Übersiedlung nach Jerusalem. Brief an Mahatma Gandhi. Mitwirkung in verschiedenen Organisationen für jüdisch-arabische Verständigung.

1941

Gog und Magog.

1943

Das Problem des Menschen (deutsch 1947).

1945

Die chassidische Botschaft (deutsch 1952).

- 1946**
Die Erzählungen der Chassidim (deutsch 1950). Eintreten für einen jüdisch-arabischen Staat.
- 1947**
Dialogisches Leben. Gesammelte philosophische und pädagogische Schriften. Reise nach Europa.
- 1948**
Gründung des Staates Israel.
- 1949**
Gründung des Seminars für Erwachsenenbildung in Jerusalem.
- 1950**
Der Glaube der Propheten. Zwei Glaubensweisen. Pfade in Utopia | Über Gemeinschaft und deren Verwirklichung.
- 1951**
Verleihung des Goethe-Preises der Universität Hamburg. *Urdistanz und Beziehung.*
- 1951 bis 1952**
Erste Reise in die USA.
- 1952**
Bilder von Gut und Böse. Moses.
- 1953**
Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels. *Gottesfinsternis. Reden über Erziehung. Hinweise.*
- 1954 bis 1956**
Reisen nach Europa. Wiederaufnahme der Bibelübersetzung. 1954 *Elemente des Zwischenmenschlichen*, 1955 *Sehertum | Anfang und Ausgang*. 1956 *Dem Gemeinschaftlichen folgen.*
- 1957**
Zweite Reise in die USA, Begegnung mit Carl Rogers. *Schuld und Schuldgefühle.*
- 1958**
Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Sorbonne (Paris). Dritte Reise in die USA; Tod seiner Frau Paula Buber am 11. August.
- 1960**
Begegnung | Autobiografische Fragmente. Reise nach Europa. *Das Wort, das gesprochen wird.*
- 1961**
Vollendung der Übersetzung der Hebräischen Bibel.
- 1961/1962**
Die Schrift.
- 1962 bis 1964**
Werke in drei Bänden. 1963 *Der Jude und sein Judentum | Gesammelte Aufsätze und Reden* (1903 bis 1963). Verleihung der Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität Münster.
- 1963**
Verleihung des Erasmus-Preises in Amsterdam, letzter Aufenthalt in Europa. Paul Arthur Schilpp und Maurice Friedman (Hg.): Martin Buber.
- 1964**
In absentia Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg.
- 13. Juni 1965**
Martin Buber stirbt in Jerusalem.
- 1965**
Nachlese.

In Begleitung seiner Enkeltochter Barbara kam Martin Buber am 2. Juli 1963 auf dem Flughafen Schiphol an. Er reiste in die Niederlande, um den Erasmus-Preis in Amsterdam entgegen zu nehmen. Es sollte sein letzter Aufenthalt in Europa sein.

